



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Die>> Dom-Immunität, die Marktanlage, das Rathaus

Geisberg, Max

Münster, 1933

Der städtische Kunstbesitz

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97757)



Aufnahme 1933

Abb. 562. Unbekannter Meister: Der Tod Mariä (S. 396)

DER KUNSTBESITZ DER STADT

DER MEISTER VON LIESBORN, DIE HL. JUNGFRAU (ABB. 560)

Ölgemälde auf Holz, 43×30 cm. Die hl. Jungfrau in violetter Kleide mit dunklen, gelb gehöhten Brokatblumen. Der Mantel dunkelblau, hellgraublau gefüttert. Die kniende Nonne in schwarzem Kleide mit weißem Halstuch. Der Engel links in weißem Kleide; seine Flügel auf der Oberseite dunkelviolet, auf der Unterseite gelb. Der Engel rechts in einem weinroten, grüngefütterten Kleid und weißen Ärmeln. Graurötliche Backsteinmauer, die Blattpflanzen auf der Rasenbank hellgelbgrün. In den Spruchbändern *alma redemptoris mater* und *quae per via coeli porta manes*. Stark verputzt, besonders in den Köpfen des Kindes und der Nonne.

Das Rathaus

Aus der Sammlung des 1903 verstorbenen Kaplans Karl Böddinghaus. Am 17. IX. 1933 von der Stadtverwaltung aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Landesmuseums dem Provinzialverbande geschenkt.

UNBEKANNTER MEISTER, DIE ANBETUNG DER KÖNIGE (ABB. 561)

Ölgemälde auf Holz, 110×90 cm. Maria in weißem Mantel und blaugrünem Kleid. Melchior in goldenem Brokatstoff mit braunem Pelzkragen und roter Mütze. Kaspar in dunkelrotem Kleid mit moosgrünem Mantel, Balthasar in blauem Kleid, rotem Pelzmantel und roter Mütze. Die Wände der Ruine graubräunlich. Ihre Architektur mit den romanischen Kapitellen und ihren gedrehten Wulsten sind nach dem Kupferstich Schongauers B. 6 kopiert. — Auf der Rückseite der in ein weinrotes Gewand gekleidete Engel der Verkündigung. Buntgemusterter Fußboden, in der Tür links die Figur eines Mönches. Durch Parkettieren sehr zerstört. Aus der Sammlung Böddinghaus. Gegenstück zum Folgenden.

UNBEKANNTER MEISTER, DER TOD MARIÄ (ABB. 562)

Ölgemälde auf Holz, 110×89 cm. Die Decke und Vorhänge des Bettes kräftig zinnoberrot. Petrus mit grünem Chormantel in weißem Kleid. Alle Apostel in Mänteln und andersfarbigen Röcken (grün mit rot, dunkelblau mit rosa, dunkelrot mit moosgrün, weiß mit blau, dunkelrosa und hellrosa). Goldene Scheibennimben mit Reliefträgern. Graubräunliche Wand. Die Stellung des Bettes wie bei dem Kupferstich Schongauers B. 33. Die Halbfigur des Johannes ähnlich, aber ohne den Mantel. Die Hände des Apostels rechts daneben sind nach denen der gleichen Vorlage genau kopiert. — Auf der Rückseite der Tafel die hl. Jungfrau, vor einem Wandvorhang mit grüner und roter Brokatmusterung sitzend, die Hände auf der Brust kreuzend, über ihr ein großes Spruchband mit den Worten (*Ecce ancilla domini fiat michi secundum* usw.). Auf einem Kissen auf der Sitzbank ein Wappen mit rotem Querbalken. Durch Parkettieren sehr beschädigt. Westfälisch, um 1500.

HERMANN TO RING, BÜRGERHAUS (ABB. 563)

Federzeichnung mit Wasserfarben, etwa 440×590 mm Bl., mit einem angeklebten Erläuterungsblatt von 200×100 mm. Die Zeichnung ist zu Prozeßzwecken angefertigt und bezieht sich auf die aus dem Tropfenfall zweier Nachbarhäuser sich ergebenden Streitigkeiten. Leider sind die zugehörigen Akten und die Lage des Hauses der Winterschen bisher nicht festzustellen gewesen. Das Vorderhaus mit hellroter Backsteinmauer auf braunem Bruchsteinsockel. Die Seitenwände und der Giebel sind hellbraune Holzwände mit dunkleren Pfosten. Die Fenster mit hellblauen Oberlichtern. Rötliches Pfannendach. Bemerkenswert ist die Darstellung der Straßenfront mit der Feiltüre und dem Haustor mit dem profilierten Sandsteingewände. Um 1550? Erläuternde Inschriften *A* (rechts oben) *dit is de gevel van der Winterschen olde Steenwerck*; *B* *dat middelste getymmer nach der winterschen Huis. Doer dit vinster konden sie in die gotten komen*; *C* *Dit is dat vorneste getymmer van der winterschen hues* (usw.).

EVERHARD ALERDING D. J., DIE WAPPEN DER STADT UND DER 17 GILDEN (ABB. 564)

Pinselzeichnung mit Wasserfarben und Unterschriften mit dunkelbrauner Tinte, etwa 380×500 mm Bl. Oben links das Wappen der Stadt, dann die 17 Gildewappen, zusammen in drei wagerechten Reihen. Die Figuren in den Schilden naturfarben, der Grund verschiedenfarbig. Rot: neue Fleischgilde, Bäcker, Kramer, Steinhauer, Schuhmacher, Böttcher und Kannengießer. Grün: alte Fleischgilde. Blau: Wulver, Wandschneider, Maler, Goldschmiede, Lederarbeiter. Gelb: Schneider. Weiß: Lohgerber, Schmiede, Pelzmacher. Die Jahreszahl 1598 gilt nur von der ursprünglichen, nicht erhaltenen Vorlage. Über den Maler und das Jahr der Entstehung der Kopie gibt die Schohusrechnung von 1636 Auskunft: *item als mit Alerding wegen der Ambter Wapen zu schildern accordiret, verdruncken 3 Quart Wein ad 1 Rthlr. 6 d.* Eine Umzeichnung bei R. Krumboltz, Die Gewerbe der Stadt Münster, Leipzig 1898, eine farbige Wiedergabe bei J. O. Plafmann, Geschichte der Stadt Münster, 1926. Über das Stadtwappen vgl. E. Hövel in QuF IV 200.

MELCHIOR STEINHOFF, BILDNIS DES HEINRICH FRIE VENDT (ABB. 565)

Ölgemälde auf Holz, 30×26½ cm, Schulterbild in schwarzem Kleide, grauem, abstehendem Kragen auf dunkelbraunem Grunde, rote Gesichtsfarbe, braunes Haar. Oben links *Anno 1600*. Sehr stark verputzt und restauriert.

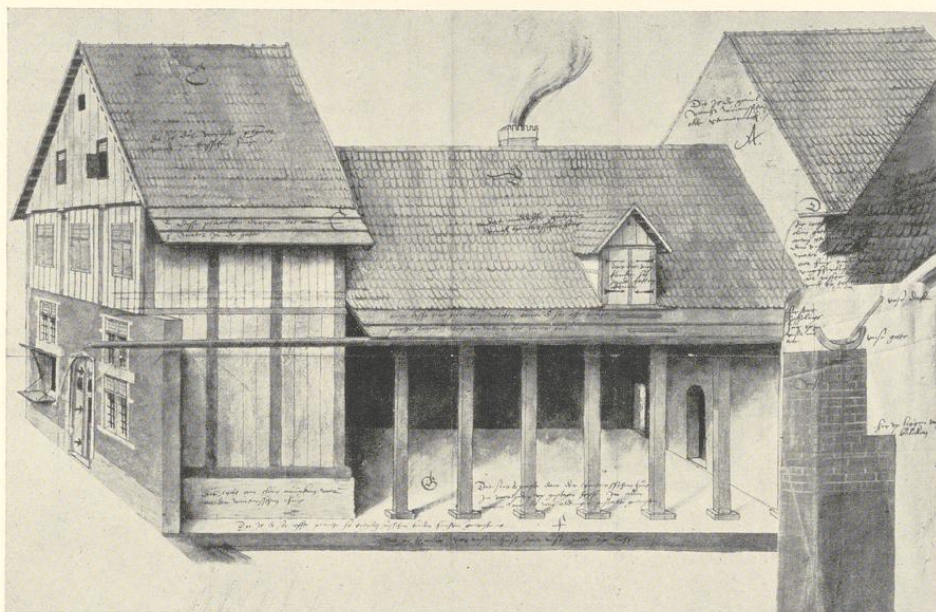


Abb. 563. Hermann to Ring: Zeichnung eines Bürgerhauses (S. 396)

Aufnahme 1933

Der Dargestellte war 1628 bis zu seinem 1634 erfolgten Tode Bürgermeister der Stadt. Die Ähnlichkeit der Darstellung mit den Bildnissen auf dem Bilde des Jüngsten Gerichtes aus der Lambertikirche von 1604 beweist, daß der Maler Melchior Steinhoff ist. Das Bild wurde 3. X. 1883 der Stadt von dem Stadtrat Ludwig Ficker geschenkt¹, der es durch Erbgang der Familien Schöpping und Tondorf erhalten hatte.

UNBEKANNTER ZEICHNER, DER HANSESAAL DES RATHAUSES IN LÜBECK, 1619 (ABB. 566)

Federzeichnung, 280×200 Bl. Links die Sitze der Abgesandten der verschiedenen Städte mit dem Tische des Hanse-Syndikus, rechts dahinter die Sitze der Kämmerer, Stallherren und Sekretärs. Unten rechts der Schenktisch. An der mittleren Bank die Datierung *Anno 1619 mense Junio*. Stadtarchiv, A XII. 22. Aufgefunden von E. Schulte, veröffentlicht von F. Bruns, Eine Platzordnung des Hansetages von 1619 in der Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde Bd. XXIV (1928) S. 179.

STAMMBUCH DES APOTHEKERGEHILFEN JOHANN FRIEDRICH ETSCHENREUTER, 1644 (ABB. 567)

Lederband mit Goldpressung, 6 Pergamentblätter mit Aquarellgemälden eines Straßburger

¹ QuF V 418.

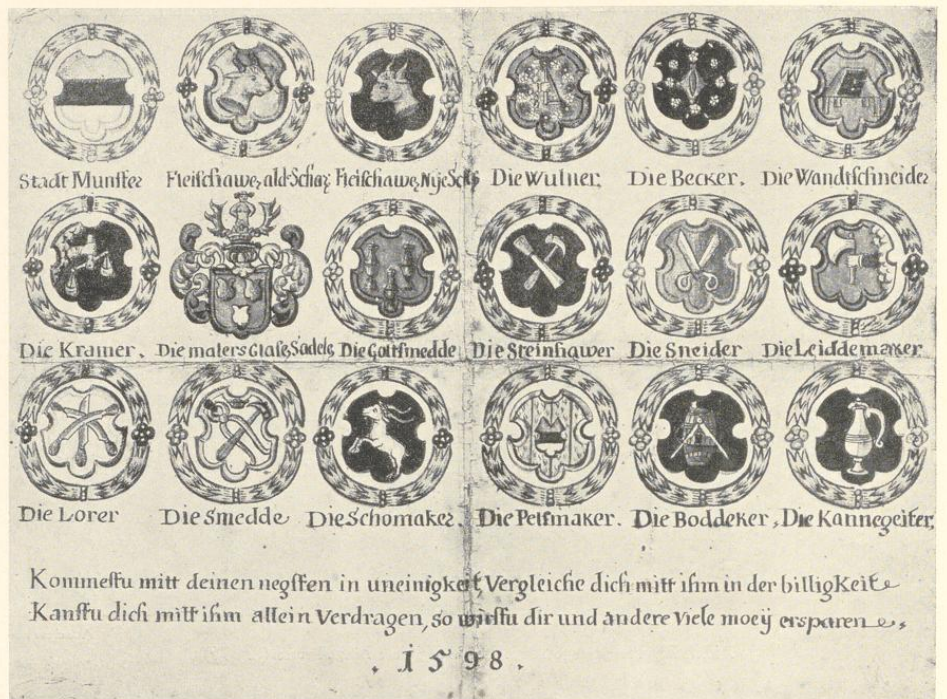


Abb. 564. Everhard Alerding d. J.: Die Wappen der Gilden (S. 396)

Aufnahme 1933

Malers und 166 Papierblätter von 87×120 mm Bl. Die Eintragungen sind 4. IV. 1644—8. IX. 1645 in Straßburg, 17. IV. 1646—III. 1647 in Osnabrück, wo der Besitzer Gehilfe in der Anmeldungschen Apotheke am Markte war, und IX.—X. 1647 in Hildesheim datiert. Aus der Osnabrücker Zeit rühren die Eintragungen einer Reihe von Friedensgesandten; 14 von ihnen sind bei F. Philippi, Der Westfälische Friede, M. 1898, S. 163 ff. abgebildet, alle ohne Bilder. Auf den Pergamentblättern die feinen Aquarellgemälde: 1: Widmungsgedicht in einem Oval von Blumen, 2: Wappen des Besitzers, 3: Mädchen und Apothekergehilfe (Abb. 567), 4: drei Burschen fliehen vor zwei bewaffneten Wächtern, 5: drei Burschen sitzen auf einem Strafesel, ein vierter steht davor und spricht mit ihnen, 6: ein nacktes Mädchen reitet auf einem Igel (Fürwitz), ein Lautenschläger und ein Mädchen nebeneinander in Straßburger Tracht (vgl. G. Hirth, Kulturgeschichtliches Bilderbuch Bd. IV (1886), P. 1431 oben rechts: Wenzel Hollar, Mulier Argentinensis, P. 1853). Auf einem Papierblatte Darstellung der Tracht eines Straßburger Mädchens (vgl. Hirth, a. a. O., Mittelreihe links). Von der Wiedergabe dieser restlichen Bildchen durfte, da es sich um Straßburger Vorgänge und Trachten handelt, ab-

gesehen werden. Die Handschrift, früher im Besitze von Dr. v. Campe in Nordheim, wurde 1921 vom Stadtarchiv erworben.

KOPIE NACH GERHARD TER BORCH, DER FRIEDENSSCHWUR 15. V. 1648

Ölgemälde auf Leinwand, 45×95 1/4 cm. Geringe Kopie des Originales, nach der Überlieferung von Ter Borch seinem Hauswirt überlassen. Im 18. Jahrhundert im Besitze des Hofrates und Stadtrates Vagedes, kam es 1779 an dessen Schwiegersohn, den Amtsverwalter des weltlichen Hofgerichtes Adam Henning Scheffer-Boichorst und dann an dessen 1843 gestorbenen Sohn Franz Theodor, später an Auguste Scheffer-Boichorst geb. Tortual † 1877 und an die Kinder aus ihrer ersten Ehe mit Dr. Ludwig Ficker in Paderborn. Ludwig Ficker schenkte es 1883 der Stadt, die es 1908 dem Landesmuseum als Leihgabe überwies².



Aufnahme 1933

Abb. 565. Melchior Steinhoff: Bildnis des Heinrich Frie Vendt (S. 396)

Statt der geringen Kopie ist Abb. 568 das Original ter Borchs wiedergegeben.

(GERHARD TER BORCH, DER FRIEDENSSCHWUR 15. V. 1648, ABB. 568)

Ölgemälde auf Kupfer, 442×567 mm, bezeichnet und datiert oben links *G. T. Borch, F. Monasterii, A. 1648*. Dargestellt ist der eidliche Abschluß des Spanisch-Niederländischen Teilfriedens. London, National Gallery. Das Bild war bis zum Tode des Künstlers in dessen eigenem Besitz und kam schließlich 1871 als Geschenk des Sir Richard Wallace an die National Gallery. Das Nähere bei C. Hofstede de Groot, *Beschreibendes und kritisches Verzeichnis der Werke der hervorragendsten Maler des XVII. Jahrhunderts*, V. Band, Eßlinger 1912, S. 10, Nr. 6. Die Tafelung des Saales mit dem Kronleuchter, der noch das Marienbildnis Johann Gröningers zeigt, und der Schrifttafel Hermann to Rings oben links an der Wand die gleiche wie heute. Nach diesem Bilde der bekannte Kupferstich von Jonas Suyderhoef.

GERHARD TER BORCH (?), ALLEGORISCHE DARSTELLUNG DER TEILNAHME DES † PHILIPP DE BERGAIGNE AM FRIEDENSSCHLUSSE (ABB. 569 UND 570)

Ölgemälde auf Leinen, 51×44 1/2 cm. Dargestellt ist ein Sarkophag des 24. X. 1647 verstorbenen Gesandten, der so an dem Friedensschwur noch teilnimmt. Am Fuße des Sarkophages die falsche Bezeichnung *G. Terburg F.* Von Hofstede de Groot a. a. O. für eine Fälschung erklärt und G. Lundens zugeschrieben. Das Bild kam 1865 auf der Versteigerung des Herzogs von Morny in Paris am 31. V. 1865 Nr. 81 für

² QuF V 418 f. und 513 Anm. 10.

Das Rathaus

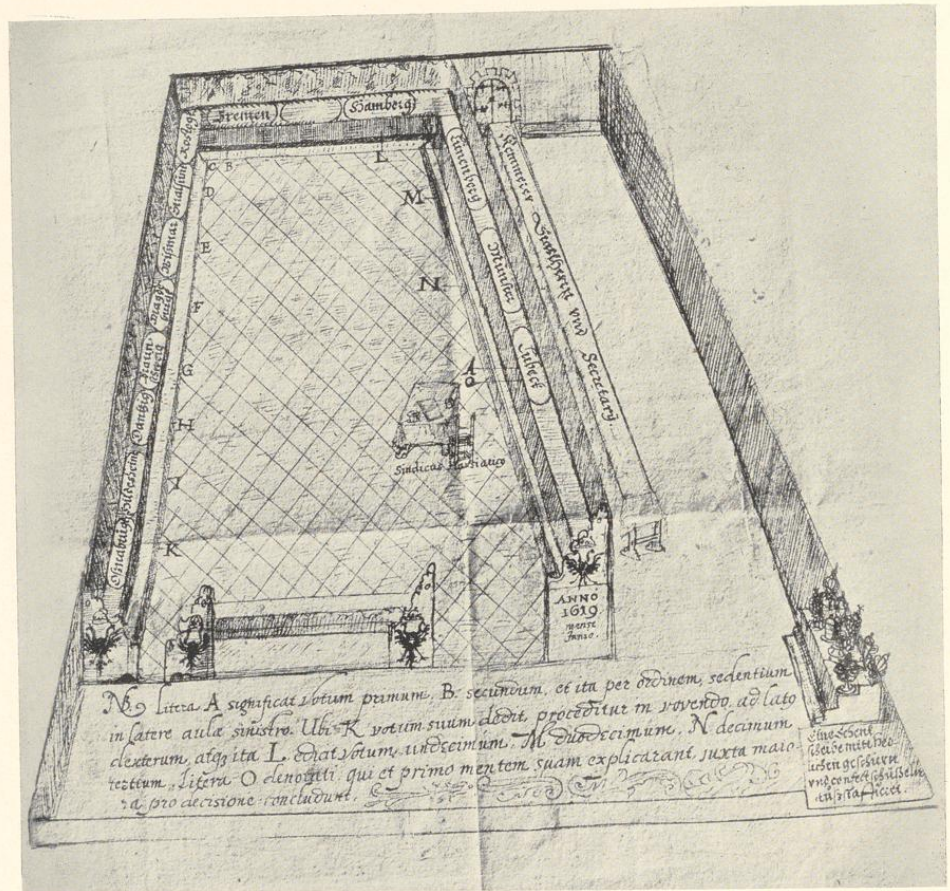


Abb. 566. Unbekannter Zeichner: Der Hansesaal im Rathaus zu Lübeck

Aufnahme 1933

27000 Francs an Wilhelm Hüffer in Rom, der es der Stadt Münster schenkte. Seit 1908 als Leihgabe im Landesmuseum.

Die Ungewöhnlichkeit der Darstellung spricht für die Gleichzeitigkeit des Gemäldes, dessen Eigenhändigkeit zweifelhaft bleibt. Die beiden Abbildungen sollen von der Feinheit der Ausführung eine Vorstellung geben.

GERHARD TER BORCH UND MONOGRAMMIST G. v. H., EINZUG DES ADRIAEN PAUW IN MÜNSTER 1646 (ABB. 25 UND 571)

Ölgemälde auf Leinwand, 98 $\frac{1}{2}$ ×1,59 cm; bezeichnet links am Baume G. T. Borch und rechts zwischen den



Aufnahme 1933

Abb. 567. Unbekannter Meister: Der Apothekerhilfe J. F. Etschenreuter (S. 397)

letzten Lakeien G. v. H. Die Abbildung des ganzen Bildes im I. Bande dieser Veröffentlichung S. 14 Nr. 25, worauf hier verwiesen sei. Die Abbildung 571 der von Ter Borch eigenhändig gemalten Köpfchen der Dargestellten sei hier nachgetragen.

UNBEKANNTER MEISTER, BILDNIS DES FÜRSTBISCHOFES FRIEDRICH CHRISTIAN VON PLETTENBERG

Ölgemälde auf Leinen, 82×68 cm. Katalog der Ausstellung Alter Kunstbesitz der Stadt Münster, im Landesmuseum der Provinz Westfalen, V.—VI. 1931, Nr. 59.

GERHARD KAPPERS, BILDNIS DES FÜRSTBISCHOFES FRANZ ARNOLD V. METTERNICH, 1708

Ölgemälde auf Leinen, 105×75 cm. Katalog der Ausstellung Nr. 61. Vgl. KR 15. III. 1708: *bezahlt an Kappers Mahlern für Ihre Hochfürstlichen Gnaden Controfait laut Quittung 6 Rthl.*

JOHANN MARTIN PICTORIUS, BILDNIS DES FÜRSTBISCHOFES KLEMENS AUGUST V. BAYERN, 1719

Ölgemälde auf Leinen, 157×135 cm. Katalog der Ausstellung Nr. 63. Vgl. GR 1719: *Mahlern Pictorius wegen gemachten portrait ihre hochfürstl. durchlaut Clemens August ex commissione dominorum laut quietung zahlt 6 rthl. Alexandren Carvel wegen verguldeten ramb umb gemaltes hochfürstl. portrait 18 rthl. Der Rahmen ist nicht mehr vorhanden.*

GERHARD KAPPERS, BILDNIS DESSELBEN, 1733

Ölgemälde auf Leinen, 90×72 cm. Katalog der Ausstellung Nr. 65. Vgl. KR 1733: *Herrn Secretario Koerding die an Maler Koppers wegen Ihre Churfürstlichen Durchlaucht gefertigten Portrait samt einen*

Das Rathaus

Blindrahmen ausgezahlten Gelder refundirt laut Quitung sind 22 Rthlr. 12 s. 6 d. Eidem Herrn Secretario die an Meistern Johann Bernhardtten Fix wegen an ihro churf. Durchlaut Portrait verfertigten Rahmen und Verguldung ausgezahlten Gelder refundirt laut quitung 24 Rthlr. Der Rahmen ist nicht mehr vorhanden.

GERHARD KAPPERS, BILDNIS DESSELBEN, 1752

Ölgemälde auf Leinen, 147×115 cm. Katalog der Ausstellung Nr. 66. Kopie des Originalgemäldes des George de Marées (1697—1776), abgebildet in der Zeitschrift für Historische Waffenkunde Bd. VIII, 1918/20 S. 34. Geschenk des Kurfürsten an das Klemenshospital 1752.

MARTIN KAPPERS, BILDNIS DES FÜRSTBISCHOFS MAX FRIEDERICH V. KÖNIGSEGG-ROTHENFELS, 1763

Ölgemälde auf Leinen, 95×73 cm. Katalog der Ausstellung Nr. 88. Abb. Bd. I, S. 244 dieser Veröffentlichung. Vgl. KR 1763: *Mahlern Koppers für gemachtes portrait behuef der Stadt zahlt neun Louisdors ist 45 Rthlr. RP 1763: Den Kennern wird kommittiert, das Portrait Ihro Kurfürstl. Gnaden auf der großen Ratkammer malen zu lassen.* Nach Leppings Chronik wurde es 15. IX. 1817 von dort entfernt.

ANTON STRATMANN, BILDNIS DESSELBEN, UM 1778

Ölgemälde auf Leinen, 82×65 cm. Katalog der Ausstellung Nr. 87.

CLEMENS PHILLIPART, BILDNIS DES FÜRSTBISCHOFS MAX FRANZ, ERZHERZOGS V. ÖSTERREICH, UM 1785

Ölgemälde auf Leinen, 58×42 cm. Katalog der Ausstellung Nr. 92.

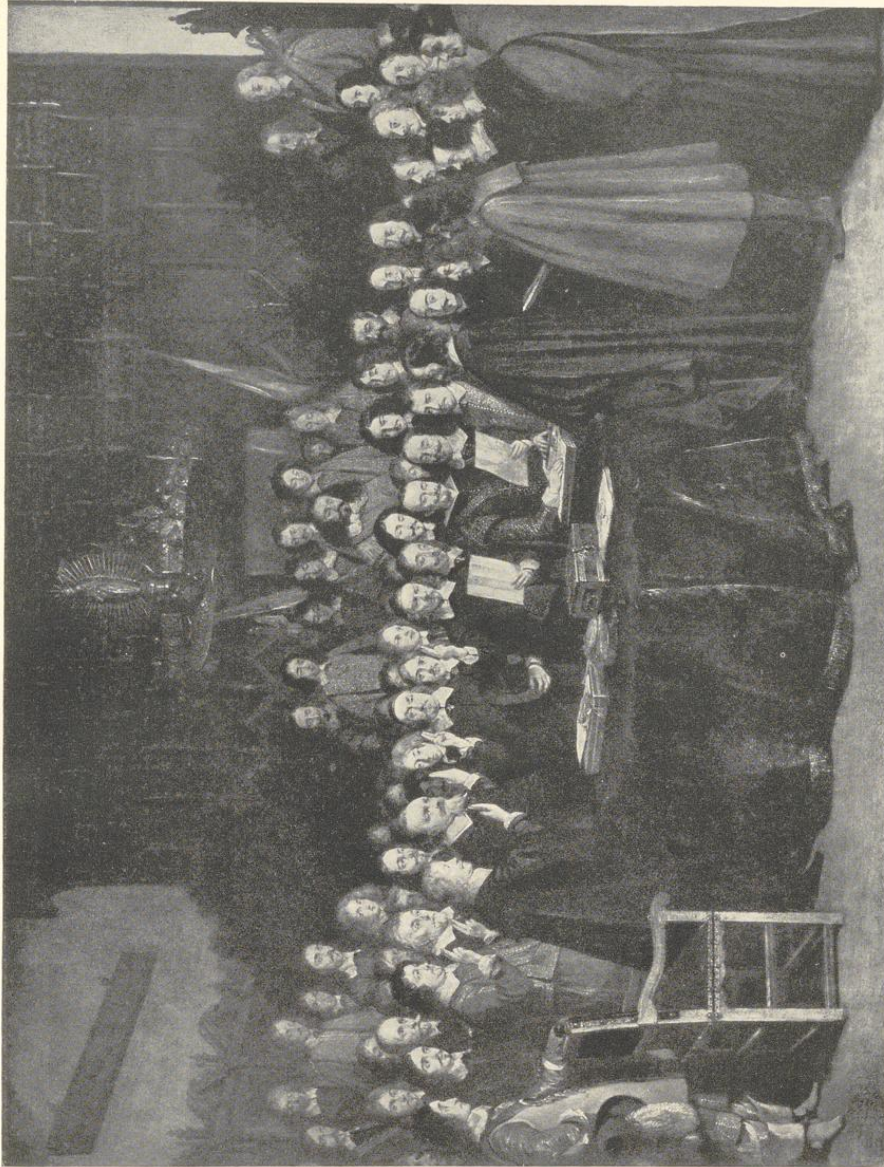
JOHANN CHRISTOPH RINCKLAKE, BILDNIS DES ABTES VON MARIENFELD PETER VON HATZFELDT (ABB. 572)

Ölgemälde auf Leinen, 24×19½ cm, Hintergrund olivengrün, unbezeichnet, um 1795.

GRABSTEIN DES JOHANN DE BERGAIGNE (ABB. 573)

Der Erzbischof von Cambrai, Joseph de Bergaigne, nahm als spanischer Bevollmächtigter an den Friedensverhandlungen teil, starb aber 24. X. 1647 und wurde im Observantenkloster, wo er wohnte, beigesetzt. Der Stein wurde nach der Überlieferung nach der Aufhebung des Klosters in die Klarissenkapelle überführt und gelangte von dort um die Mitte des 19. Jahrhunderts in den Friedenssaal, aus dem er erst vor etwa zehn Jahren entfernt und in dem anstoßenden, die Erinnerungsstücke an den Westfälischen Frieden vereinigenden Raume aufgestellt wurde. Die Beteiligung Bergaignes an dem Zustandekommen des spanisch-niederländischen Teilfriedens stellt symbolisch das Gemälde Gerhart Ter Borchs (Abb. 569) dar.

Sandstein, 2,85×1,58 m, mit ovaler, eingelassener Bronzeplatte von 0,79×0,63 m. Die Platte umrahmt ein 0,30 m breiter Rahmen mit Blattranken. Oben in der Mitte rechteckige Tafel mit der Inschrift *Reverendissimus et Illustrissimus Dominus P(ater?) Fr(ater?) Josephus de Bergaigne ex ordine Minoritarum Regularis Observantiae Episcopus Siluaeducensis dein Archiepiscopus et Dux Cameracensis Sacri Romani imperii Princeps Comes Cameracensis Philippi 4 Hispaniarum Regis Catholici Consiliarius et ad Universalis pacis tractatus Monasterienses Legatus plenipotentarius ibidem in pace quievit* (die Fortsetzung in einem ovalen Felde mit Ohrmuschelornamenten ganz unten:) *24 Octobris hora VII Uespertina Anno MDCXLVII Ae-*



Aufnahme von Adl. Braun & Co., Paris, Dornach und New York, 1898

Abb. 568. Gerhard Ter Borch: Der Friedensschwur 1648 (S. 399)
London, National Gallery



Aufnahme 1933

Abb. 569. Gerhard Ter Borch: Die Leichenfeier (S. 399)

tatis. LX. In der Mitte in der ovalen Bronzeplatte das Wappen mit Fürstenkrone, Kardinals-
hut, Kreuzstab und einem Spruchband mit der Devise *Fortiter et mansuete*. Über der Platte
zwei schwebende Engel mit Palmen und Lorbeerkranz, unter ihr zwei andere, trauernde, mit
Totenkopf und Stundenglas.

DAS PORTAL DER TUR ZUM FRIEDENSSAAL (ABB. 574)

Die Sockel der beiden seitlichen jonischen, 87 cm hohen Säulen mit Löwenköpfen, das Gebälk mit schmalen
Triglyphen. Über dem Kranzgesims schwerer kartuschenartiger Aufbau von 1,37×2 m, in dessen Mitte in
einem von zwei Löwen gehaltenen Oval das Stadtwappen, darüber ein Frauenkopf und rechts und links je
ein nackter Putto mit Füllhorn und ovalem Schilde. Die Türöffnung mißt 2,41×1,18 m im Lichten.
Von der gleichen Hand wie die Kamine der Ratskammer und der Rüstkammer.